

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 H., vierteljährlich 2.65, durch Abholer u. Einzelhändler monatl. 80 H.; durch die Post mit 2.45 vierteljährlich, auswärts Postgebühren. Anstaltliche für die Expedition 12 Berlin, Gieselerstraße 12 Aufschluß für Zustellern: Anzeiger Gießen.

Postkassent: Frankfurt a. M. 11656

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Verantwortl: Gewerbedirektor Gießen

Zwillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Drucker: Schülstr. 7.

Inhalt des Anzeigers: die Zusammenfassung bis zum Nachmittage vorher, Sellenpreis, 1 Anzeiger: 20 H., 2 Anzeiger: 30 H., 3 Anzeiger: 40 H., 4 Anzeiger: 50 H., 5 Anzeiger: 60 H., 6 Anzeiger: 70 H., 7 Anzeiger: 80 H., 8 Anzeiger: 90 H., 9 Anzeiger: 100 H., 10 Anzeiger: 110 H., 11 Anzeiger: 120 H., 12 Anzeiger: 130 H., 13 Anzeiger: 140 H., 14 Anzeiger: 150 H., 15 Anzeiger: 160 H., 16 Anzeiger: 170 H., 17 Anzeiger: 180 H., 18 Anzeiger: 190 H., 19 Anzeiger: 200 H., 20 Anzeiger: 210 H., 21 Anzeiger: 220 H., 22 Anzeiger: 230 H., 23 Anzeiger: 240 H., 24 Anzeiger: 250 H., 25 Anzeiger: 260 H., 26 Anzeiger: 270 H., 27 Anzeiger: 280 H., 28 Anzeiger: 290 H., 29 Anzeiger: 300 H., 30 Anzeiger: 310 H., 31 Anzeiger: 320 H., 32 Anzeiger: 330 H., 33 Anzeiger: 340 H., 34 Anzeiger: 350 H., 35 Anzeiger: 360 H., 36 Anzeiger: 370 H., 37 Anzeiger: 380 H., 38 Anzeiger: 390 H., 39 Anzeiger: 400 H., 40 Anzeiger: 410 H., 41 Anzeiger: 420 H., 42 Anzeiger: 430 H., 43 Anzeiger: 440 H., 44 Anzeiger: 450 H., 45 Anzeiger: 460 H., 46 Anzeiger: 470 H., 47 Anzeiger: 480 H., 48 Anzeiger: 490 H., 49 Anzeiger: 500 H., 50 Anzeiger: 510 H., 51 Anzeiger: 520 H., 52 Anzeiger: 530 H., 53 Anzeiger: 540 H., 54 Anzeiger: 550 H., 55 Anzeiger: 560 H., 56 Anzeiger: 570 H., 57 Anzeiger: 580 H., 58 Anzeiger: 590 H., 59 Anzeiger: 600 H., 60 Anzeiger: 610 H., 61 Anzeiger: 620 H., 62 Anzeiger: 630 H., 63 Anzeiger: 640 H., 64 Anzeiger: 650 H., 65 Anzeiger: 660 H., 66 Anzeiger: 670 H., 67 Anzeiger: 680 H., 68 Anzeiger: 690 H., 69 Anzeiger: 700 H., 70 Anzeiger: 710 H., 71 Anzeiger: 720 H., 72 Anzeiger: 730 H., 73 Anzeiger: 740 H., 74 Anzeiger: 750 H., 75 Anzeiger: 760 H., 76 Anzeiger: 770 H., 77 Anzeiger: 780 H., 78 Anzeiger: 790 H., 79 Anzeiger: 800 H., 80 Anzeiger: 810 H., 81 Anzeiger: 820 H., 82 Anzeiger: 830 H., 83 Anzeiger: 840 H., 84 Anzeiger: 850 H., 85 Anzeiger: 860 H., 86 Anzeiger: 870 H., 87 Anzeiger: 880 H., 88 Anzeiger: 890 H., 89 Anzeiger: 900 H., 90 Anzeiger: 910 H., 91 Anzeiger: 920 H., 92 Anzeiger: 930 H., 93 Anzeiger: 940 H., 94 Anzeiger: 950 H., 95 Anzeiger: 960 H., 96 Anzeiger: 970 H., 97 Anzeiger: 980 H., 98 Anzeiger: 990 H., 99 Anzeiger: 1000 H.

861 000 Tonnen im Monat März versenkt.

(W.D.) Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Am Nordflügel des Kampfgebietes bei Arras wurden Anfangserfolge harter englischer Angriffe auf Angres und Sivegnan-Gebiete durch unsere Gegenstöße wettgemacht.

Von der Straße Arras-Gaurelle bis zur Sarve zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, abgelehnt.

Auf den von Peronne auf Cambrai und Le Chatelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouscrau und vor Dargicourt.

Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anhöhen liegende lebhafteste Feuer dauert an; es bereitet französische Angriffe vor, die auf beiden Sommeren heute früh einsetzten. Sie scheitern.

Deeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wechselnder Stärke an. Vielesuch vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben hundert Franzosen in unserer Hand.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13. im Osten zwei

Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister

Generalstabschef.

Der Abendbericht.

Berlin, 13. April, abends. (W.D., Amtlich.) Bei

Arras keine Kämpfe, hartes Feuer nur bei Bullecourt.

An der Aisne-Front, besonders nördlich von

Reims, dauert die Artilleriekämpfe. Bei Auberville

(Champagne) scheiterte ein französischer Angriff.

In Osten nichts von Bedeutung.

Nachdem wir gestern auf die in völliger Sicherheit thronende

Auffassung unserer Obersten Heeresleitung von der militärischen

Lage hingewiesen haben, folgt heute eine amtliche Dar-

legung unserer Admiralschiffe, auf die wir die gleiche rüh-

mende und erfreuliche Feststellung anwenden können. 435

Handelschiffe mit 861 000 Brutto-Registertonnen sind im

März versenkt worden! Der aus Berlin dotierte amtliche

Kommentar spricht so ruhig und feigegetreu wie Hindenburg

selbst. „Die Verminderungen, des Schiffsaumtes, die von

Monat zu Monat in einem derartigen Verhältnis steigen,

weisen die schiere Ebene, auf der das englische Wirtschaft-

leben nach unten rollt, in einem immer heileren Sinne.“

Das ist das Bild der äußeren Kriegslage. Lloyd Georges

lange Entgegnung auf Hindenburgs Verdienstlichung

erkennen wird, nur wieder ein vormaliges Stück polem-

ischer Hebe. Wie niedrig er seine Rede selbst einschätzt, wie

wenig sie über die Richtung einer kurzen Schimmerstunde

hinausgehen soll, das beweist der englische Minister damit,

dass er nebenhin erklärt, die neue „Hindenburg-Linie“ in

Frankreich sei schon durchbrochen. Im letzten Monat ist

uns nur noch der Verlust an Amerika besonders sauer in die

Ochren. Bunt Schiffe, bunt Schiffe und Schiffe! Macht nicht

die gleichen Fehler wie vor! In der Tat ließ Herr Wilson

Schiffe bauen, allein auch beim besten Willen wird Ame-

rika nicht auf 435 Handelsfahrzeuge im Monat kommen.

Und den besten Willen in diesem Sinne hat Wilson viel-

werden müsse, bis der ehrenvolle Friede, den die politisch verantwortlichen Stellen der beiden Centralmächte als ihr Kriegsziel gekennzeichnet haben, erreicht ist.“

Deutschland und seine Verbündeten haben ein Recht, vor der Entscheidung stark und willig aufzutreten. Würden wir eine zu friedensfertige Haltung an den Tag legen, so würde der Krieg verlängert. Auch Rußland wird am ehesten zur Eintracht gelangen, wenn es einem entschlossenen, entschlossenen Willen sich gegenüberstellt und nicht etwa in

Securitionen sich verliert, mit unserem Durchhalten wäre es ebenfalls am Ende, wir müßten den alsbaldigen Frieden denken. In diese kritischen Tage fällt ein Ereignis, das die besorgten Gemüter unter uns zum tiefsten Grade beunruhigen konnte. Die Demonstrationen werden uns etwas

geräumiger, und das ist in der Tat, obwohl zugleich Fleisch und Kartoffeln uns aufpeitschend reichlicher zuge-

teilt werden sollen, ernst und bitter. Aber es ist eine Notwendigkeit, die zu ertragen sein wird. In einer Korrespondenz der Reichsgerichte heißt es:

„Daraus fällt es, zu meinen, daß ein rascher, aber der Sicherheit des Deutschen Reiches nicht genügender Frieden sich nur zu einer Verheerung der Ernährung

führen würde. Da nach allen vorhandenen Angaben England, Frankreich, Italien und selbst die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Weltungernot für das Jahr 1917

rechnen, da schon jetzt in England der seit 100 Jahren höchste Getreidepreis bezahlt wird und das Brot sehr erheb-

lich teurer ist als bei uns, so würden diese Länder bei einem vorzeitigen Friedensschluß durch ihre eigenen An-

sprüche die Versorgung Deutschlands mit ausländischen Nahrungs-

mitteln verhindern.“

Wir sind in diesem Kriege besser gestellt als diejenigen, welche uns einschüchtern möchten, weil wir nicht von der mangelnden Weltenergie und nicht von einem durch einen Unterseeboottkrieg sich rapide vermindernenden Raumraum

abhängig sind. Wenn wir auch relativ wenig Nahrungsmittel im Lande haben, so wissen wir doch wenigstens, was wir

haben. Darum muß die umgebung des deutschen Volkes, die am 16. April bei Abschluß der Kriegsanleihe denotete, einen einseitigen starken Klang haben. Ein günstiges Ergeb-

nis der Anleihe muß auf die kriegswichtigen feindlichen Völker vernichtet werden. Das Wort unseres Volkes hat demnach

auf die Gesamtanlage einen entscheidenden Einfluß. Am Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf

die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Im allen denen, so ver-

bindet eine amtliche Notiz, die sich der Traurigkeit dieser

Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt

waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen

oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben

am Sonntag, den 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungs-

stellen geöffnet.

Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Ab-

färzung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlan-

gung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit

unserem Gelde kämpfen und siegen!

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.
 Wien, 13. April. (W.D., Nichtamtlich.) Amtlich wird

verlautbart: 13. April 1917.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Staliner Kriesschauplatz.

Der Gefechtskampf auf der Karst-Dogische und im

Wipach-Tal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

u. Oberst Feldmarschallleutnant.

Wien, 13. April. (W.D., Nichtamtlich.) Amtlich wird

verlautbart:

Ion. Außer einigen kleinen Vorläufen in der Gegend von Barfisch, Lainsch, in Sillau-Berg und Sannental keine Infanteriekämpfe.

Wir brauchen an diesen Stellen insgesamt hundert Geschütze, zwei

Waldschnecken, mehrere Schützengewehre ein. Der am Tage

schwerere Artilleriekampf dauerte sich von 4 Uhr nachmittags an

zu großer Heftigkeit, die bis nach 9 Uhr andauerte. Heute

morgens letzte erneut hartes Feuer ein. Unsere Feuerstellung auf

feindliche Batterien und Stellung sowie Truppenanstellungen in

den feindlichen Gräben nur nach eigener Beobachtung und Aus-

sagen Giesener sehr gut.

Auch im westlichen Teile der Champagne ist Auberville vor

das Feuer heftigste. Eine 1 Kilometer vor unserer Linie

nördlich Auberville aufstehende französische Batterie wurden von

unserer Artillerie gezielt und schwer bedrängt. Schwere feindliche

Gräben, die sich südlich Auberville in unsere Gräben einbauten, wurden

durch Gegenstoß hinausgeräumt. Eine französische Patrouille

unternehmung südlich Auberville scheiterte.

Die vorläufigen U-Booteerfolge im März.
 Berlin, den 13. April. (W.D., Amtlich.) Nach neu

eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Brutto-Regis-

ter-Tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe ver-

senkt worden.

Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegserfahrenen

Mächte mit 861 000 Brutto-Registertonnen

gegenüber dem März 1916 mit 49 000 Brutto-Registertonnen

enthalten. Die bisherigen Erfolge dieses Schiffes sind

bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst

im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird

sich noch etwas höher stellen als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neu-

tralen Presse erziehenden phantastischen Behauptungen über

unser U-Boote-Erfolge wird ausdrücklich festgestellt: In

den beiden ersten Monaten der Seeblockade sind sechs

U-Boote verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zu-

wachs während des gleichen Zeitraums um ein Mehrfaches

werden müsse, bis der ehrenvolle Friede, den die politisch verantwortlichen Stellen der beiden Centralmächte als ihr Kriegsziel gekennzeichnet haben, erreicht ist.“

Deutschland und seine Verbündeten haben ein Recht, vor der Entscheidung stark und willig aufzutreten. Würden wir eine zu friedensfertige Haltung an den Tag legen, so würde der Krieg verlängert. Auch Rußland wird am ehesten zur Eintracht gelangen, wenn es einem entschlossenen, entschlossenen Willen sich gegenüberstellt und nicht etwa in

Securitionen sich verliert, mit unserem Durchhalten wäre es ebenfalls am Ende, wir müßten den alsbaldigen Frieden denken. In diese kritischen Tage fällt ein Ereignis, das die besorgten Gemüter unter uns zum tiefsten Grade beunruhigen konnte. Die Demonstrationen werden uns etwas

geräumiger, und das ist in der Tat, obwohl zugleich Fleisch und Kartoffeln uns aufpeitschend reichlicher zuge-

teilt werden sollen, ernst und bitter. Aber es ist eine Notwendigkeit, die zu ertragen sein wird. In einer Korrespondenz der Reichsgerichte heißt es:

„Daraus fällt es, zu meinen, daß ein rascher, aber der Sicherheit des Deutschen Reiches nicht genügender Frieden sich nur zu einer Verheerung der Ernährung

führen würde. Da nach allen vorhandenen Angaben England, Frankreich, Italien und selbst die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Weltungernot für das Jahr 1917

rechnen, da schon jetzt in England der seit 100 Jahren höchste Getreidepreis bezahlt wird und das Brot sehr erheb-

lich teurer ist als bei uns, so würden diese Länder bei einem vorzeitigen Friedensschluß durch ihre eigenen An-

sprüche die Versorgung Deutschlands mit ausländischen Nahrungs-

mitteln verhindern.“

Wir sind in diesem Kriege besser gestellt als diejenigen, welche uns einschüchtern möchten, weil wir nicht von der mangelnden Weltenergie und nicht von einem durch einen Unterseeboottkrieg sich rapide vermindernenden Raumraum

abhängig sind. Wenn wir auch relativ wenig Nahrungsmittel im Lande haben, so wissen wir doch wenigstens, was wir

haben. Darum muß die umgebung des deutschen Volkes, die am 16. April bei Abschluß der Kriegsanleihe denotete, einen einseitigen starken Klang haben. Ein günstiges Ergeb-

nis der Anleihe muß auf die kriegswichtigen feindlichen Völker vernichtet werden. Das Wort unseres Volkes hat demnach

auf die Gesamtanlage einen entscheidenden Einfluß. Am Montag, den 16. April, mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf

die 6. Kriegsanleihe geschlossen. Im allen denen, so ver-

bindet eine amtliche Notiz, die sich der Traurigkeit dieser

Entscheidungsanleihe noch nicht in vollem Maße bewußt

waren, in letzter Stunde noch Gelegenheit zum Zeichnen

oder zur Erhöhung ihrer Zeichnungen zu geben, bleiben

am Sonntag, den 15. April, dem Nationaltag für die Kriegsanleihe, sämtliche Zeichnungs-

stellen geöffnet.

Zur Abklärung all dessen, was uns bedrückt, zur Ab-

färzung der Leiden und Opfer unserer Truppen, zur Erlan-

gung günstiger Friedensbedingungen müssen wir auch mit

unserem Gelde kämpfen und siegen!

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.
 Wien, 13. April. (W.D., Nichtamtlich.) Amtlich wird

verlautbart: 13. April 1917.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Staliner Kriesschauplatz.

Der Gefechtskampf auf der Karst-Dogische und im

Wipach-Tal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

u. Oberst Feldmarschallleutnant.

Wien, 13. April. (W.D., Nichtamtlich.) Amtlich wird

Ion. Außer einigen kleinen Vorläufen in der Gegend von Barfisch, Lainsch, in Sillau-Berg und Sannental keine Infanteriekämpfe.

Wir brauchen an diesen Stellen insgesamt hundert Geschütze, zwei

Waldschnecken, mehrere Schützengewehre ein. Der am Tage

schwerere Artilleriekampf dauerte sich von 4 Uhr nachmittags an

zu großer Heftigkeit, die bis nach 9 Uhr andauerte. Heute

morgens letzte erneut hartes Feuer ein. Unsere Feuerstellung auf

feindliche Batterien und Stellung sowie Truppenanstellungen in

den feindlichen Gräben nur nach eigener Beobachtung und Aus-

sagen Giesener sehr gut.

Auch im westlichen Teile der Champagne ist Auberville vor

das Feuer heftigste. Eine 1 Kilometer vor unserer Linie

nördlich Auberville aufstehende französische batterie wurden von

unserer Artillerie gezielt und schwer bedrängt. Schwere feindliche

Gräben, die sich südlich Auberville in unsere Gräben einbauten, wurden

durch Gegenstoß hinausgeräumt. Eine französische Patrouille

unternehmung südlich Auberville scheiterte.

Die vorläufigen U-Booteerfolge im März.
 Berlin, den 13. April. (W.D., Amtlich.) Nach neu

eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Brutto-Regis-

ter-Tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe ver-

senkt worden.

Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegserfahrenen

Mächte mit 861 000 Brutto-Registertonnen

gegenüber dem März 1916 mit 49 000 Brutto-Registertonnen

enthalten. Die bisherigen Erfolge dieses Schiffes sind

bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst

im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird

sich noch etwas höher stellen als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neu-

tralen Presse erziehenden phantastischen Behauptungen über</

Deffen-Raffon.

Der Herr Paul Wegener; „Hilf! Hilf! Hilf!“ Sonntag, den 22. April, nachmittags 7 1/2 Uhr. Sondervorstellung für die kriegsbeschädigten Arbeiter, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsausschusses. Abends 7 1/2 Uhr: „Die verlorenen Töchter“.

Legte Nachrichten.

Berlin, 13. April. (RFA. Amtlich) In der ausländischen Presse mehren sich in der letzten Zeit Nachrichten über eine angebliche Erkrankung des Kaisers. Diese Gerüchte entstehen fastlicher Grundlage.

Deutsche II-Boote vor San Francisco?
Genf, 13. April. (RFA. Amtlich) Ein Frachtschiff aus San Francisco ist, es wurde die Anwesenheit deutscher II-Boote im Stillen Ozean in der Nähe von San Francisco gemeldet. Die Nachrichten haben Magnituden getroffen, um Überzeugungen zu vermeiden.

Genf, 15. April. (RFA. Amtlich) Die Wiener Wälder mehren, herrsche in San Francisco bereits große Besorgnis über das Schicksal einiger Schiffe wegen der Wirksamkeit der deutschen II-Boote im Stillen Ozean.

London, 13. April. (RFA. Amtlich) Meiner berichtet aus Athen, daß der griechische Dampfer „Rofos“ (4000 Buntrottertonnen) mit Weizen beladen, torpediert wurde.

Das englische Vorgehen gebietet.
Genf, 13. April. Das Vorgehen der Engländer wird laut „Matin“ durch die notwendige der Wimp-Gebete deutsche Stellung von Ruzens fast gebietet. Die zahlreichen Batterien, die die Deutschen dort errichteten, hielten den Ökener unter anderrischen Kanonenfeuer. Es gelang den Engländern nicht, trotz großer Anstrengungen, sich dieser Stellung zu bemächtigen, die seit in den Händen des Vertriebenen ist.

Das verlorene Meins.
Genf, 13. April. Der größte Teil der Flüchtlinge von Meins ist in der Stadt Kreis untergebracht worden. Sie erzählten, daß die Hellenen die Meins zum Schiffe keinen Schutz mehr boten. Die Kanonen sind zerstört geblieben. Die Häuser ringsum liegen in Trümmern. Brände wüthen in allen Stadtteilen. Als die letzten Jungen Meins verließen, waren sie noch Zeugen des Beginns des großen Artilleriebeschusses im Vorstadt von Meins.

Die russische Friedensentwicklung.
Sofia, 13. April. „Echo de Bulgarie“ schreibt in den jüngsten Erklärungen Milutinow: Der Balkanraum ist ein beratig kompromittierter politischer Gebilde, daß die russische Demokratie sich von ihm mit Absicht abwandte, ein Beispiel der Worte

Perenski und Milutinow ergeben, daß in Russland sich klar eine Revolution gegen den Frieden hat gezeigt, die weder auf einen vollständigen noch auf einen unvollständigen Sieg des Birenerbundes warie.

Der Arbeiterrat gegen Milutinow.
Stockholm, 13. April. Da die provisorische Regierung die einseitige Politik in dem vorkrieglichen Sinne des alten Regimes fortführen und den Krieg sein Ende bereiten will, beschloß der Arbeiterrat, welcher die Macht in Petersburg besitzt, der provisorischen Regierung die Befugnisse über die Macht zu entziehen. Der Arbeiterrat legte ein Komitè für auswärtige Angelegenheiten ein, das allein das Vertrauen des Volkes genießt. Das Komitè wird sofort die Friedensunterhandlungen mit dem Feinde aufnehmen. Eine Sonderordnung tritt sofort nach Stockholm zur sofortigen Umbildung von Unterabteilungen.

Rußlands innere Bewegung.
Berlin, 14. April. Über die Ereignisse in der neuen russischen Regierung bringen die Blätter unterschiedliche Nachrichten. In einer solchen wird gesagt, die Provisorien würden den beiden Denkmätern, die durch die Revolution in den Vordergrund gerufen wurde, werden immer größer. Die gewählten Mitglieder der Duma und des Ministerrats nähmen ständig zu. In einer anderen Meldung heißt es, die provisorische Regierung habe zwei Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates mit dementsprechendem Ansehen in den Kriegsrat berufen. — In der „Rost. Rn.“ wird mitgeteilt, das Verhältnis zwischen der offiziellen russischen provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenverband habe sich allmählich bessert, daß die amtlichen Regierungsmaßnahmen sich lebhaft auf die Defensiven beschränken müßten. Auf die Dauer würden die russischen Gewerkschaften gegen die vorkrieglichen Urheber der Umwälzung nicht aufkommen können. Agitationsflügel wollten sich in der Gesamtzahl von etwa 500 Mann in den nächsten Tagen an die verschiedenen Fronten begeben.

Mexiko und Amerika.
Rotterdam, 13. April. Meiner berichtet aus Washington: Derselben aus Mexiko berichten, daß Carranza eine Botschaft an den Kongress vorbereite, worin er wahrscheinlich die Ausfuhr gewisser Artikel unterliegen wird. Von autoritativer Seite wird mitgeteilt, daß die Union es als unneutraler Handlung betrachten wird, falls Mexiko in irgend einer Weise die Verfertigung der Erzeugnisse der Tampico-Petroleumquellen beeinträchtigt würde.

Spanien.
Madrid, 13. April. (RFA. Amtlich) Meldung der Agence Havas. Die Blätter melden, daß zwischen den Anhängern aller Minister Übereinstimmung bestehe. Romanones erklärte amends: Die Entschimmung meiner Kollegen im Kabinett häßt mich und gab mir die Kraft in der Haltung zu bebarren, die uns die Umstände eingehalten zwingen.

Spielplan der vereinigten Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.
Sonntag, den 16. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, 1. Sondervorstellung für die kriegsbeschädigten Arbeiter, veranstaltet auf Veranlassung des Kriegsausschusses. „Wartha“. Abends 7 1/2 Uhr, zweites und letztes Gastspiel der Königl. Volkstheatergesellschaft Frau Barbara Kemp vom Königl. Opernhaus in Berlin: „Salome“. Montag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr: „Der Silberbesessene Schlemmer“. Dienstag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr: „Der Rosenkavalier“. Mittwoch, den 18. April: Goldschloß. Donnerstag, den 19. April: „Der Postillon von Banjouan“. Freitag, den 20. April: „Lustige Leute“. Samstag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag, den 22. April, abends 7 Uhr: „Triton und Niselle“.

Schauspielhaus.
Sonntag, den 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Mann und die Frau“. Abends 7 1/2 Uhr: „Sampsonius Geburtsstag“. Montag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr: „Anale und Niselle“. Dienstag, den 17. April, abends 7 1/2 Uhr, erstes Gastspiel des Herrn Paul Wegener vom Deutschen Theater in Berlin: „Helleo“. Mittwoch, den 18. April, abends 7 1/2 Uhr, zweites Gastspiel des Herrn Paul Wegener: „Faust“. Donnerstag, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr: „Adam, Eva und die Schlange“. Freitag, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr, drittes Gastspiel des Herrn Paul Wegener: „Judith“. Samstag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr, viertes und letztes Gastspiel des Herrn Paul Wegener: „Hilf! Hilf! Hilf!“.

Photo Apparate
Kreuzplatz
Hilf! Hilf! Hilf!

Hüte
unübertroffen an Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.
WILHELM NOLL
Seltersweg 36 Grösste Auswahl am Platze

!! Weiderversicherung !!
Die Versicherungs-Gesellschaft...
Sanatorium Lindenfels i. Od.
für Nervöse, chron. Kranke und Erholungsbedürftige

Kaugesuche
Möbel
Möbel

Kontrollkassen
Schreibmaschinen

Säcke
Zahle hohe Preise

kleines Haus mit Hofraum
Zahle hohe Preise

Einpänner-Automagen
Verschiedenes

Hermes Privat-Handels-Institut
Schnell und preiswert

Adler-Schreibmaschinen
An- und Verkauf

Verfertigung der 16 Viertel Grabelände
Führen

Heirat
Schnell und preiswert

Schirme
Alle Reparaturen

Gebrüder Waag
Schnell und preiswert

Verem
Verenigter Kaufmann-Zucht- u. Pflegerverein



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 10. ds. Mts. ist unser herzlicher Sohn und Bruder

Werner Störiko

Leutnant und Bataillonsadjutant im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 116, Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und der Heussischen Tapferkeitsmedaille für sein heißgeliebtes Vaterland im nahezu vollendeten 20. Lebensjahr gefallen.

L. N. d. trauernden Hinterbliebenen:
Geh. Schulrat Dr. Störiko.

Giessen, 14. April 1917.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihres Kindes, unsere unvergessliche Tochter, Schwester Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Anna Arnold geb. Otto

im Alter von 28 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Wilhelm Arnold, z. Zt. im Felde
und Kind
Ludwig Otto I.
Philipp Arnold.

Bayern, 14. April 1917.

3018

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag, den 12. April 1917, abends 8 Uhr, folgte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Moos geb. Karber

ihrem vor kaum 8 Tagen vorangegangenen Gatten im 70. Lebensjahre zur letzten Ruhe nach.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schwarz
Familie Karber
Familie Wicke
Familie Henkel.

Ruttershausen und Odenhausen, den 14. April 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. April 1917, nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, so wie zahlreichen Kranzspenden bei dem allzu plötzlichen Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Pflege-tochter

Margarete Fischer

insbesondere Herrn Pfarrer Böcherer für die tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Hedrich und allen Bekannten und Verwandten, welche unserer trauen Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:
Familie Zecher
Familie Fischer
Philipp Will II.

Treis a. d. Lunda, Ruttershausen, den 12. April 1917.

12900

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Berta Straub geb. Weitz
Georg Straub, Reallehrer.

Giessen, den 14. April 1917.

3006

Todes-Anzeige.

Heute verschied plötzlich unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Christine Fehn geb. Grab

Carl Fehn, Universitäts-Fechtmeister, z. Zt. im Felde
und Frau
Willi, Carl und Erika.

Giessen (Bismarckstraße 42), den 14. April 1917.

Die Beerdigung findet Montag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

02285

Statt besonderer Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Grossmutter und Urgrossmutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Lyncker.

Giessen, den 14. April 1917.

2860 D

Evangel. Arbeiter-Verein.

In dem nach kurzem Weiden heimgegangenen
Geh. Schulrat Dr. Stamm
betrauern wir einen unserer Mitbürger, unseren langjährigen Vorstehen.

Wir bitten um zahlreichste Beteiligung bei der Beerdigung, welche stattfindet auf dem Neuen Friedhofe Montag, den 16. April nachmittags 4 Uhr.

3012 v

Wiederbeginns des Schulunterrichts.

Der Unterricht in den länd. Schulen beginnt wieder
Montag, den 16. April 1917, vormittags 8 1/2 Uhr.
Giessen, den 14. April 1917.

3033 B

Fleisch-Sonderzulage.

Auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes werden mit Wirkung vom 16. ds. Mts. bis auf weiteres an Stelle der in Beleg 1 festgesetzten Menge von wöchentlich 400 g auf die Person und Woche 250 g Fleisch auszugeben; Kinder unter 6 Jahren erhalten 125 g. Es wird hierzu folgendes beifolgend gegeben:

1. Fleischzusatzarten.
Die Fleischzusätze sind auf besondere Karten, die den Aufdruck "Fleischzusatzarten" tragen, abzugeben. Die für Kinder unter 6 Jahre bestimmten Karten sind durch den Aufdruck "Kinderkarte" kenntlich gemacht. Die Ausgabe der Karten erfolgt dreimal, den 13. und Samstag, den 14. ds. Mts.

2. Verteilung.
Der Fleisch auf die Fleischzusatzkarte beziehen soll, hat den für die laufende Woche gültigen Abschnitt Montags bei einem Metzgereigeschäft der Stadt Giessen gegen Ausbändigung des für die Fleischzusatzkarte vorgeschriebenen Beilagenscheines, auf dem die Karte des abgetheilten Abschnittes (a. St. Alt oder "alt") sowie die Anzahl der abgetheilten Abschnitte anzugeben ist, abzugeben.

3. Beilagenschein: Ablieferung der Fleischzusatzarten.
Die Metzgereigehilfen haben für die Fleischzusatzarten auf die Fleischzusatzarten ein besonderes Beilagenschein zu führen.

Die verzeichneten Fleischzusatzarten sind getrennt nach Farben anzufordern und bis spätestens Dienstag mittags dem länd. Lebensmittelamt zur Prüfung unter Vorlage des Namens des Metzgereigeschäftes und der Anzahl der abgetheilten Karten, getrennt nach Farben und Rubrikarten einzureichen; sie dienen als Grundlage für die Zuteilung des Fleisches.

4. Verkaufsstellen.
Die Verkaufsstellen und -zeiten werden besonders bekannt gegeben.

Bei dem Einkauf der Fleischzusätze sind die Beilagenscheine, die oben Nr. 2 dem Metzgereigeschäft zurückzugeben. Die Ausweise sind von dem Metzgereigeschäft zu sammeln und dem länd. Lebensmittelamt nach dessen besonderer Anweisung einzureichen. Sie dienen als Grundlage für die Berechnung und es wird dabei nur die einerseitsige Anzahl in Berechnung gebracht.

5. Fleischpreise.
Die Preise für die auf die Fleischzusatzarten bezogenen Fleischmengen werden durch Anschlag in den Metzgereigeschäften bekannt gegeben.

6. Schlussbestimmungen.
Die Vorschriften über die Abgabe von Fleisch auf die Fleischzusatzarten werden hierdurch nicht berührt. Vorstehende Bestimmungen treten am 16. April 1917 in Kraft.

Giessen, den 13. April 1917.

3013 B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Die Ausgabung der Familienunterstützungen an die Angehörigen der zum 1. April 1917 in die Giessenener für 16. bis 30. April 1917 findet statt:

A—H Montag, den 16. April
J—R Dienstag, den 17. April
S—Z Mittwoch, den 18. April.

Die Auszahlungen finden von 8—1 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 7 statt.

Die Unterhaltungen dürfen nur an den vorgenannten Tagen abgeholt werden.

Giessen, den 12. April 1917.

2863 B

Der Oberbürgermeister: Keller.

Handelsrealschule

Abteilung II des Giessener Pädagogiums, private höhere Lehranstalt.
Schon lange hat sich das Bedürfnis gezeigt, daß die jungen Leute, die ihre Schulzeit nach bestandener Einjährigenprüfung beenden, besser als bisher für die neu an sie heran tretenden geschäftlichen Anforderungen des täglichen Lebens gerüstet sind. Dabei ist es gleichgültig, ob sie in irgend eine kaufmännische oder sonstige Lehre eintreten oder die mittlere Beamtenlaufbahn einschlagen. Ueberall wird der am besten und raschesten weiterkommen, der über die grundlegenden Fragen des geschäftlichen und wirtschaftlichen Lebens hinreichend vorgebildet ist.

Unsere Handelsrealschule vereinigt in sich, das sagt der Name, eine Handels- und eine Realschule, d. h. die Schüler werden neben den eigentlichen Handelsfächern in den Fächern der Realschule unterrichtet, damit sie ihre Studienseit mit der Einjährigenprüfung (Heife für Obersekunda) abschließen können. Die Absolvierung unserer Handelsschule, die genügend Begehung und guten Willen gezeigt haben, können sich im Pädagogium oder auf einer öffentlichen Oberrealschule ohne weitere Schwierigkeit auf das Maturum vorbereiten.

Die Handelsrealschule gliedert sich in die Real-Klassen (Untertertia-Obertertia-Unterssekunda) und, als Ergänzung, die Oberklasse.

A) Realklassen: Untertertia—Unterssekunda. Lehrplan der Realschule, dazu Handelsfächer: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung; Handels-Korrespondenz; Kaufmännisches Rechnen; Kontokorrent-Lehre; Kaufmännische Formular-Lehre; Handelsrecht und die betreffenden Abschnitte des bürgerlichen Rechts; Wechselrecht; Volkswirtschaftslehre; Bank- und Börsenwesen; Geschäftsaufsätze und privates Rechtswesen; Versicherungswesen; Handelsgeographie; Schönschreiben; Französische und englische Korrespondenz und Konversation; Stenographie und Maschinenschreiben (wahlfrei).

Das Ziel der Realklassen ist also: Einjährigenprüfung und kaufmännische Ausbildung.

B) Oberklasse: Der Eintritt in diese Ergänzungsklasse kann nur auf Grund des Einjährigenscheines (Heife für Obersekunda) oder einer entsprechenden besonderen Aufnahmeprüfung erfolgen. Der Besuch dieser Klasse soll im übrigen für Herren jeden Alters und Standes offen sein, denen daran liegt, eine umfassende kaufmännische Bildung zu erlangen und ihre freundschaftlichen Kenntnisse zu erweitern. Besonders Kriegsbeschäftigte, die ihren Beruf wechseln wollen, werden auf den Besuch dieser Klasse hingewiesen.

Unterrichtsfächer: Nationalökonomie, Rechtswissenschaften, Handelslehre, Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, Warenkunde und (wahlfrei) Fremdsprachen. Näheres über die Fächer im Prospekt, Dauer: 1 Jahr.

In der Handelsrealschule (nicht in der Oberklasse) werden täglich beaufsichtigte Arbeitsstunden abgehalten, wie überhaupt der Unterricht auf denselben Grundlagen wie der des Pädagogiums aufgebaut ist.

Schulgeld: I. Realklassen: 20 Mk. jährlich.
II. Oberklasse: 80 Mk.

Alles Nähere durch den Prospekt, der auf Wunsch unberechnet zugesandt wird. Anmeldungen für das neue Schuljahr werden schon jetzt angenommen.

Direktor Brackemann, Ludwigstraße 70